

*ecclesiae conservanda*⁵⁷⁾, der ebenfalls dem Kloster Hersfeld angehörte, dürfen mit großer Wahrscheinlichkeit als Lamperts Schüler bezeichnet werden. Beide zeigen sich von Lamperts Diktion in markanter Weise beeinflusst, die weit über das bei mittelalterlichen Autoren sonst übliche Ausschreiben einer Textvorlage hinausreicht. Sprachliche Anklänge an Lampert, die in den Urkundenfälschungen des hessischen Klosters Hasungen beobachtet wurden⁵⁸⁾, sind möglicherweise auf Ekkeberts Vermittlung zurückzuführen⁵⁹⁾. In der Selbständigkeit des Ausdrucks und im Umfang der Bildung wurde Ekkebert noch vom Verfasser des *Liber de unitate ecclesiae* übertroffen. Der Grund für das auffällige Fehlen eines Hinweises auf Lamperts Tätigkeit in Hersfeld mag darin liegen, daß man sich wegen der gegen Heinrich IV. gerichteten Tendenz der *Annalen*⁶⁰⁾ im stets königstreuen Reichskloster später scheute, den Namen ihres Verfassers zu erwähnen.

Mit der Heranbildung hervorragender Schriftsteller setzte Lampert die Tradition des Magisters Albuin in Hersfeld fort. Er vermittelte auch das in Bamberg rezipierte Bildungsgut der Antike nach Hersfeld. Unter seinem Einfluß erfuhr das Studium der *artes liberales*⁶¹⁾ an der Hersfelder Klosterschule eine intensive Förderung. Grundlegend für die Beschäftigung mit den übrigen Wissensgebieten des Triviums war die Grammatik⁶²⁾, die über eine bloße Wissenschaft der Buchstaben, Silben und Worte, der Wortfiguren und Sätze hinausweisend, ganz allgemein die Kenntnis der lateinischen Sprache vermittelte. Dem Geschichtsschreiber eröffnete sie damit den Zugang zu den Quellschriften⁶³⁾. Schon Augustin⁶⁴⁾ bezeichnete die Grammatik als „Hüterin der Geschichte“. Zur Grammatik gehörte „als erste und wichtigste Übung“ die Lesung — sowohl in der Form der Vorlesung, wie als *privates Studium* —, die durch die Regel Benedikts fest in das mönchische Leben eingefügt war. Als nächster Schritt folgte die Übung der *memoria*, die besonders wiederum

bert von Hersfeld, NA 19 (1894) S. 181 f.; 571; ders., Praef. S. XIV; Wattenbach-Holtzmann 2, S. 471; Struve, Hess. Jb. 19, S. 61 ff. Über Anlaß und Ziel der Vita: Tilman Struve, Hersfeld, Hasungen und die Vita Haimeradi, Archiv f. Kulturgeschichte 51 (1969) S. 210—233.

⁵⁷⁾ *Liber de unitate ecclesiae conservanda*, ed. W. Schwenkenbecher, MGH Lib. de lite 2 (1892) S. 173—284; vgl. Zelina Zafarana, Ricerche sul 'Liber de unitate ecclesiae conservanda', Studi Medievali 7, 2 (1966) S. 617—700; über die Beeinflussung durch Lampert Struve, Hess. Jb. 19, S. 63 ff.

⁵⁸⁾ Edmund E. Stengel, Lampert von Hersfeld der erste Abt von Hasungen, in: Aus Verfassungs- und Landesgeschichte, Festschr. f. Theodor Mayer 2 (1955) S. 257 u. Anm. 100; vgl. Walter Heinemeyer, Die Urkundenfälschungen des Klosters Hasungen, Afd 4 (1958) S. 226—263.

⁵⁹⁾ Struve, Hersfeld, Hasungen und die Vita Haimeradi, S. 212 f.

⁶⁰⁾ Vgl. hierzu Struve, Hess. Jb. 20, bes. S. 39 ff., 72 ff., 95 ff.

⁶¹⁾ Vgl. Curtius, Europäische Literatur und lateinisches Mittelalter (wie Anm. 8) S. 46 ff.; Josef Koch (Hg.), *Artes Liberales*. Von der antiken Bildung zur Wissenschaft des Mittelalters (Studien u. Texte z. Geistesgeschichte d. Mittelalters 5, 1959); Eva Irblich, Schule im Mittelalter, Montfort. Vjschr. f. Geschichte u. Gegenwartskunde Vorarlbergs 21 (1969) S. 228—237.

⁶²⁾ Curtius, Europäische Literatur und lateinisches Mittelalter, S. 52 ff.; vgl. Grundmann, *Litteratus — illitteratus* (wie Anm. 12) S. 5 f.

⁶³⁾ Vgl. Hans Wolter, Geschichtliche Bildung im Rahmen der *Artes Liberales*, in: *Artes Liberales* (wie Anm. 61) S. 50—83, bes. S. 70 ff.

⁶⁴⁾ *Musica* II, 1 Migne PL 32, 1099; vgl. *De ordine* II c. 12, 37 MPL 32, 1012 (vgl. Wolter, S. 70).